



Die Energieintensiven Industrien (EID)

Die EID sind die gemeinsame Plattform der Energieintensiven Industrien in Deutschland. Unter ihrem Dach bündeln die Branchen Baustoffe, Chemie, Glas, Nichteisen-Metalle, Papier und Stahl ihre gemeinsamen energie- und klimapolitischen Positionen. Weitere gemeinsame Themen sind Ressourceneffizienz und Umweltpolitik.



Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e. V.
E-Mail: info@bvbaustoffe.de | www.baustoffindustrie.de

Die deutsche Baustoffindustrie stellt u. a. energieintensive Produkte wie Zement, Kalk, Gips und Keramik her. Sie erwirtschaftet mit insgesamt 145.000 Beschäftigten pro Jahr einen Umsatz von rund 31 Milliarden Euro.



Bundesverband Glasindustrie e. V.
E-Mail: info@bvglas.de | www.bvglas.de

Die deutsche Glasindustrie umfasst rund 400 Branchenbetriebe der Bereiche Behälterglas, Flachglas, Glasfasern, Spezialglas sowie Glasbearbeitung und -veredelung. Sie beschäftigt rund 54.000 Mitarbeiter und erzielte 2013 einen Gesamtumsatz von rund 8,94 Milliarden Euro.



Verband Deutscher
Papierfabriken e.V.

Verband Deutscher Papierfabriken e. V.
E-Mail: info@vdp-online.de | www.vdp-online.de

Die deutsche Papierindustrie ist die Nr. 1 in Europa und die Nr. 4 weltweit. 2014 haben 165 Unternehmen mit rund 40.000 Beschäftigten 22,5 Mio. Tonnen Papier, Karton und Pappe produziert und einen Umsatz von 14,3 Milliarden Euro erzielt.



Verband der Chemischen Industrie e. V.
E-Mail: dialoq@vci.de | www.vci.de

Die deutsche Chemieindustrie setzt mit Grund-, Fein- und Spezialchemikalien sowie Endprodukten wie Arznei- und Körperpflege- oder Waschmittel, Farben und Kunststoffen über 193 Milliarden Euro um. Die Branche beschäftigt rund 443.000 Mitarbeiter.



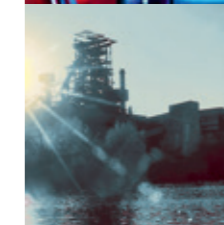
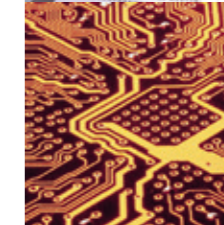
Wirtschaftsvereinigung Metalle
E-Mail: info@wvmetalle.de | www.wvmetalle.de

In der Nichteisen-Metallindustrie erwirtschafteten rund 660 Unternehmen mit 108.000 Beschäftigten im Jahr 2014 einen Umsatz von 44,4 Milliarden Euro mit Metallen, Halbzeugen und Gussprodukten.



Wirtschaftsvereinigung Stahl
E-Mail: info@stahl-online.de | www.stahl-online.de

Die Wirtschaftsvereinigung Stahl vertritt die branchenpolitischen Interessen von 99 Prozent der Rohstahlproduktion in Deutschland. Zur Stahlindustrie gehören in Deutschland rund 70 Unternehmen mit einem Umsatz von etwa 40 Milliarden Euro und fast 90.000 Beschäftigten.



Die Energieintensiven Industrien
sichern Wohlstand,
schaffen Arbeitsplätze und
schonen das Klima

www.energieintensive.de

Kontakt:

Dr. Jörg Rothermel, Geschäftsführer
Neustädtische Kirchstraße 8 | 10117 Berlin
Telefon +49 69 25 56 14 63 | Fax +49 69 25 56 16 64
rothermel@energieintensive-industrien.de

Fotos:

Aktionsforum Glasverpackung | Audi AG | Christoph Seelbach Fotografie / ©Saint-Gobain Glass (NRW-Bank, Düsseldorf) | SCHWENK Zement KG | Verband der Chemischen Industrie e. V. | Verband der Wellpappenindustrie | Verband Deutscher Papierfabriken e. V. | Wienerberger AG | Wirtschaftsvereinigung Metalle | Wirtschaftsvereinigung Stahl

Die Energieintensiven Industrien (EID) sichern Wohlstand

Die Branchen Baustoffe, Chemie, Glas, Nichteisen-Metalle, Papier und Stahl stehen **am Anfang der Wertschöpfungskette**. Die Energieintensiven Industrien nehmen damit eine **Schlüsselposition** ein. Um Aluminium, Kupfer und Zink, Dämm- und Kunststoffe sowie Grundchemikalien, Papier und Karton, Glas, Glasfasern, Stahl, Zement, Kalk, Gips und Keramik herzustellen, wird viel Energie benötigt.

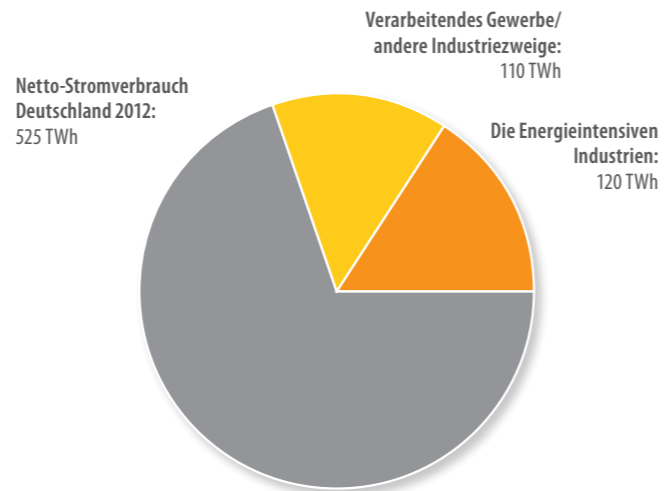
Die Energieintensiven Industrien erwirtschaften jährlich einen Umsatz von rund **330 Milliarden Euro** – oder 18 Prozent des Umsatzes des gesamten Verarbeitenden Gewebes. Sie investierten 2012 über **10,4 Milliarden Euro** am Standort Deutschland und geben jedes Jahr über **17 Milliarden Euro** für Energie aus.



Die EID schaffen Arbeitsplätze

Die Energieintensiven Industrien beschäftigen rund **835.000 Mitarbeiter** – oder 13 Prozent der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewebes. Jeder Arbeitsplatz in der energieintensiven Grundstoffproduktion sichert etwa zwei Arbeitsplätze in anderen Industriezweigen und im Dienstleistungssektor. Das bedeutet: Es geht um rund 2,5 Millionen Arbeitsplätze in Deutschland.

Strombedarf der Energieintensiven Industrien (2012)



Quelle: Eigene Berechnungen

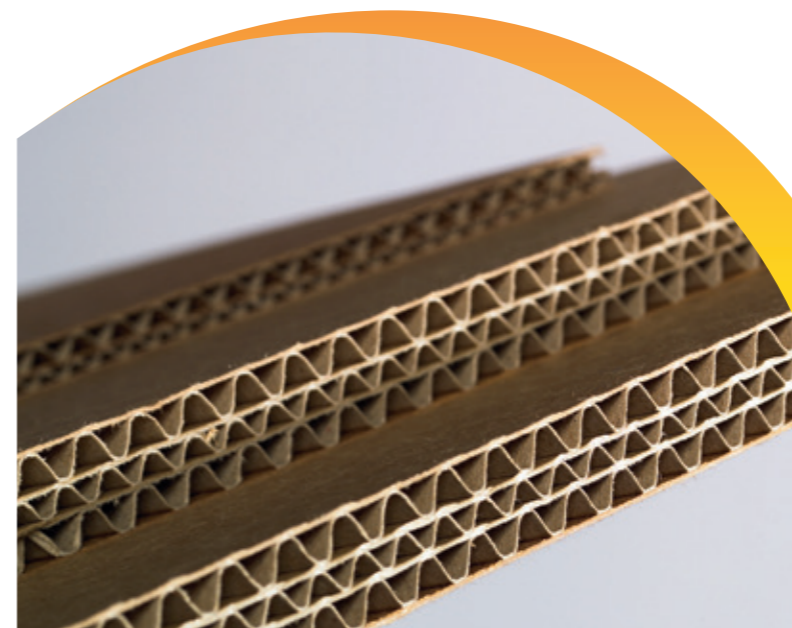
Anteile der Energieintensiven Industrien am Verarbeitenden Gewerbe (2012)



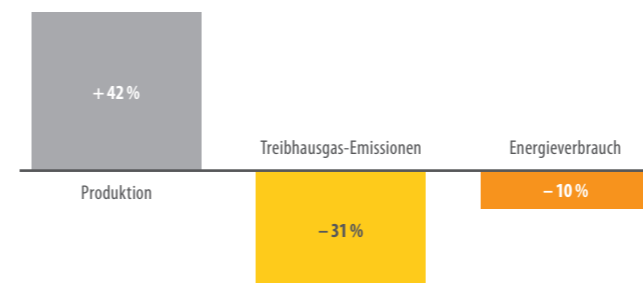
Quelle: Statistisches Bundesamt

Die EID schonen das Klima

Die Energieintensiven Industrien in Deutschland investieren stark in energie-sparende und emissionsmindernde Produktionstechniken und schonen damit im internationalen Vergleich das Klima. Zwischen 1990 und 2012 **reduzierten sie ihre Treibhausgasemissionen um insgesamt 31 Prozent**. Gleichzeitig stieg ihre Produktion um 42 Prozent an. Durch ihren **technologischen Vorsprung** tragen die energieintensiven Branchen mit ihren Produkten direkt zum Klimaschutz und zur Energiewende bei: Energieeffiziente Gebäude, (Elektro-)Fahrzeuge und Haushaltsgeräte werden ebenso wie Wind- und Solarenergie durch die Produkte der Energieintensiven Industrien erst möglich. Sollen diese auch weiterhin in Deutschland und der EU hergestellt werden, darf die Industrie **nicht durch hohe Zusatzkosten belastet** werden.



Produktion gewachsen, CO₂-Ausstoß gesunken (1990 – 2012)



Quelle: Eigene Berechnungen

Die EID stehen zum Standort

Die Energieintensiven Industrien sind der **industrielle Kern** der Volkswirtschaft: Sie liefern **unverzichtbare Grund- und Werkstoffe** für die Automobil-, Luft- und Raumfahrt-, Elektro-, Druck- und Verpackungsindustrie sowie den Maschinenbau und die Bauwirtschaft. Lohnt sich die energieintensive Produktion aufgrund der Energie- und Klimapolitik in Deutschland und Europa nicht mehr, **bedroht dies die hiesigen Wertschöpfungsketten und die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie**.

Die EID brauchen eine sichere, saubere und bezahlbare Energieversorgung

Die Energieintensiven Industrien setzen sich für eine **nachhaltige Energie- und Klimapolitik** ein. Sie sind dabei auf verlässliche Rahmenbedingungen angewiesen, die ihre **Wettbewerbsfähigkeit sichern**. Die Energiepreise stellen einen entscheidenden Standortfaktor dar. Die Energieintensiven Branchen brauchen daher:

- eine sichere, preisgünstige und umweltfreundliche Strom- und Gasversorgung,
- einen ausgewogenen Energiemix zur Stromerzeugung einschließlich Kohle und Gas,
- eine wettbewerbsfähige Ausgestaltung des EEG und einen Ausbau der Energieinfrastruktur,
- eine Klimapolitik, die den Industriestandort stärkt, statt die Energieintensiven Industrien aus Deutschland zu vertreiben,
- eine angemessene Anerkennung ihrer Leistungen für die Netzstabilität.

